Erinnerungen eines alten Soldaten

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **7=27 (1861)**

Heft 8

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-93081

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die 32 Schüsse, welche auf das Blockhaus geschahen, vertheilen sich wie folgt:

die Mauer haben getroffen	8	Geschosse,
die Erddecke und Deckbalken	3	=
dicht vor der Mauer aufgeschlagen	7	=
auf dem Glacis aufgeschlagen	14	=
zusammen	32	Geschosse,

2 Granaten krepirten nicht, darunter kein Mauertreffer; nach 28 Schüssen, worunter 8 Treffer, war das Blockhaus geöffnet.

Vom Geschütze aus konnte beurtheilt werden, ob das Mauerwerk oder die Erddecke getroffen war, je nachdem röthlicher Ziegelstaub oder Erdstaub aufstieg.

Gleichzeitig wurde auf das Reduit in der Lünette C aus einer Entfernung von 1250 Schritt mit den 4 schweren eisernen 12Pfündern gefeuert. Die Aufstellung der Geschütze mußte wegen der vorhandenen Gärten so weit seitwärts erfolgen, daß eine gerade Linie vom Geschütz zur vordern Seite des Reduits diese unter einem Winkel von 45° traf.

Das Reduit mit 4′ dicken Mauern hat eine Länge von 58′ und eine Höhe von 9′ 5″; die Balkenlage beträgt 1′ und die Erddecke 4′ 3″, so daß sich im Ganzen eine Höhe von 13′ 8″ ergibt. Die deckende Brustwehr lag 61 Schritt ab und war 1½′ höher als der höchste Punkt des Reduits; die Geschütze standen 8½′ höher als dieser Punkt. In der Mitte der treffbaren Höhe waren Gewehrscharten. Mit der schwächern Ladung von 1,1 Pfd. wurde anfänglich eine Elevation von 10 11/16″ genommen und diese auf 10 14/16″—11″ korrigirt. Seitenverschiebung links bis zu 15/16″. Die Trichter, welche durch das Sprengen der Geschosse in der Mauer gebildet wurden, waren im Mittel tief 1′ 3⅔″, im Mittel hoch 2′ 4⅔″, im Mittel breit 2′ 5⅔″. 5 Geschosse, worunter 4 Mauertreffer und 1 Erddecketreffer, sprangen nicht. Das Resultat war folgendes:

Die Mauer haben getroffen	47	Geschosse,
die Erddecke haben getroffen	10	=
die Deckbalken haben getroffen	1	=
zwischen Brustwehr und Reduit	1	=
auf die deckende Brustwehr	3	=
das Reduit haben überschossen	2	=
zusammen	64	Schüsse.

Die dadurch bewirkte Oeffnung im Reduit war 6′ hoch und 7′ breit.

(Fortsetzung folgt.)

Herr Oberstlieut. Casp. de Latour

ist plötzlich dahin geschieden. Wiederum ein junger thatkräftiger Offizier, der dem eidgen. Stab entrissen wird. Zu den Offizieren des Stabes, welche binnen 6 Monaten gestorben sind, Roy, Schumacher und Le Royer, gesellt sich nun als vierter Latour. Kaum 35 Jahre alt, sehen wir ihn scheiden mitten in einem bewegten Leben voll Thätigkeit und Arbeit. Eine reiche Zukunft lag vor ihm offen; das Vertrauen seiner Mitbürger hatte ihn trotz seiner Jugend zu einer der höchsten Ehrenstellen des Landes berufen — Vizepräsident des Nationalrathes. Aus Turin zurückgekehrt, wohin er in Angelegenheiten seines Heimathskantons gegangen, fühlte er die Vorboten der tödtlichen Krankheit. Rasch entwickelte sich das Uebel — eine heftige Lungenentzündung — und so starb er am 21. Febr. betrauert von seinen Mitbürgern, deren Hoffnung und Stolz er war, betrauert von seinen Kameraden, deren Liebe und Achtung er sich rasch zu erringen wußte. Wir rufen ihm in die Gruft hinab ein herzliches Lebewohl zu. Leicht möge ihm die Erde sein!

Feuilleton.

Erinnerungen eines alten Soldaten.

(Fortsetzung.)

Am späten Abend des 3ten erhielt das Westphälische und Berg'sche Bataillon den Befehl, sofort auszurücken und den Weg über Moncada, Sabatall und Tarassa in der Richtung auf Manresa einzuschlagen; ein unter jenen Verhältnissen höchst schwieriges, gewagtes und weitläufiges Unternehmen. Wir marschirten angestrengt die ganze Nacht, ruhten einen Theil des folgenden Tages und verbrauchten den andern zu höchst nöthigen und schwierigen Rekognoszirungen in dem sehr verwickelten Terrain und bei der Nähe des Feindes, die sich trotz der verlassenen Häuser und Höfe durch manche uns nur allzusehr bekannte Anzeichen kund gab. Wir verbrachten die zweite wache Nacht, setzten mit Tagesanbruch unsern Marsch fort und nahmen Nachmittags, da wir links vor uns ganz deutlich Gewehrfeuer vernahmen, das sich bald zu nähern, bald zu entfernen schien, sehr vorsichtig eine verdeckte und sehr günstige Aufstellung, von ihr aus unsere Fühlhörner aufs neue ausstreckend. Kurz vor Einbruch der Nacht traf Schwarz mit den Trümmern seiner Brigade auf die äußersten vorgeschobenen Abtheilungen unserer Aufstellung. Sie waren in Sicherheit; die gegenseitige Freude war groß; aber in welchem Zustande sahen wir die deutschen Gefährten wieder? Wie ein wundes, von den Blut geleckten und gelockten Hunden zu Tode gehetztes Wild. Nie werde ich den Anblick vergessen. Ein ehemaliger hessischer Regiments-Kamerad, Lieutenant von Marenholz, vom zweiten Nassauischen Bataillon, nachdem ich seine Wunde verbunden und ihn mit einigen Schluck Wein erquickt hatte, fiel mir um den Hals und rief: „Welches Spitzbubenland! welche Spitzbubenkerls! welcher Spitzbubenkrieg! dagegen führen die Tyroler ehrlichen, ritterlichen Krieg.“ Ueber die persönliche Tüch-

tigkeit und Tapferkeit des kleinen mit einem ungeheuren Schnurrbart versehenen Generals Schwarz, der persönlich zwei Wunden davon getragen hatte und diesmal durch ein Zusammentreffen besonders günstiger Zufälle durch uns, wie vor zwei Jahren durch Lecchi's Italiener, aus seinem unheilbringenden Posten Manresa von Tod und Gefangenschaft gerettet wurde, war übrigens nur eine Stimme, und ich überzeugte mich damals schon, wie oftmals noch nachher, daß persönliche Tüchtigkeit des Führers im Kriege jeden erlittenen Unfall, ja selbst eine Ungeschicklichkeit bei seinen Soldaten wieder ausgleicht. In der Nacht vom 3. zum 4. April war Campoverde mit seiner Division vor Manresa eingetroffen und hatte die Aufforderung an Schwarz, die Waffen zu strecken, erneuert, auf dessen abschlägliche Antwort aber sofort den Angriff gegen die für eine Vertheidigung nicht sehr günstig gelegene Stadt unternommen. Schwarz wußte aber nicht allein seine Truppen dem feindlichen Feuer durch gedeckte Aufstellungen in und vor der Stadt zu entziehen, sondern auch allen Vortheil aus einer geschickten aktiven Vertheidigung zu erreichen und so den Kampf hinzuhalten, in der gewissen Hoffnung des nahen Entsatzes, oder sich äußersten Falls bis zu der für diesen Zweck entsandten Unterstützung durchzuschlagen. Nachdem hierzu jede Aussicht geschwunden war, unternahm er am späten Nachmittag des 4ten scheinbar einen kühnen Ausfall auf dem Wege nach dem Monserrat; aber er hatte schon seinen Entschluß gefaßt und seine Anordnungen getroffen und Abends nach 10 Uhr, von der dichten Dunkelheit begünstigt, verließ er in größter Stille Manresa, und von einem der Gegend kundigen Boten geführt (ich bin ungewiß, ob es ein für vieles Geld gewonnener Katalane oder ein dem spanischen Heere entlaufener Italiener oder Franzose war) gelang es ihm, durch einen so kühn als geschickt ausgeführten Nachtmarsch, sich der ersten Gefahr zu entziehen. Aber mit Anbruch des Tages war man ihm bereits auf der Fährte; von allen Seiten umstellt, mußte er sich überall durchschlagen, jeden Schritt Terrain mit neuem Blut erkaufen. Ueberall riefen die Sturmglocken neue Haufen von Schützen und Treibern gegen ihn in die Waffen. Mit dem Verlust der Hälfte seiner Mannschaft (über tausend Mann) an Todten und an Wunden oder Entkräftung Zurückbleibenden, traf er nach zweiundzwanzigstündigem ununterbrochenen Marsch und vierzehnstündigem anhaltendem Kampf mit eintretender Nacht bei uns ein. Am 8. April erreichten wir vereint, ungehindert und ungefährdet Barcelona, wo Marschall Augerau bereits eingetroffen war und nach einer Reihe von nachtheiligen Gefechten gegen Juan Caro, Campoverde und O'Donnell die beiden Divisionen Souham und Pino (Augereau und Severoli) mit minderm Verlust zurückgebracht und in und bei Molins del Rey vereinigt hatte.

Zur Verstärkung der Besatzung blieben die zwei Bataillone Würzburg und zwei sehr schwache Bataillone Nassau in Barcelona. Alle Divisionen marschirten am 11ten zurück; die von Souham nahm ein Lager bei Tona, die von Pino eins bei San Seloni, die Reste der von Rouyier, die in diesem kaum vierwöchentlichen Feldzuge fast aufgelöst war, besetzten die Posten im Gebirge in Bañolas und Besalu, wo zwei neue kühne Parteigänger, Fabregas und Olivarez, seit dem Abzug von Rovira ihr Unwesen trieben und die Verbindung mit Figueras wieder völlig unterbrochen hatten. Die Westphälischen und Berg'schen Bataillone nahmen am 14ten ihr altes Standquartier in Girona.

21.

Im Gebirge und am Meer.

Ich komme vom Gebirge her,
Es weht im Wald, es braust das Meer.
Im Leben geht es stürmisch zu;
Soldat, Du findest nirgends Ruh'.

Das menschliche Leben ist steter Wechsel, vorzüglich aber das kriegerische. Kaum, daß wir der Rückkehr in das so theuer erkaufte Girona und der dort angeknüpften Verbindungen froh wurden, so schlug die Trommel schon wieder zum Aufbruch. Napoleon, mit Augereau höchlichst unzufrieden, rief ihn aus Katalonien zurück und übertrug dem Marschall Macdonald den Oberbefehl über beide Korps, dem Siebenten in Katalonien und dem dritten unter Süchet in Aragonien, welches letztere aus den vier Divisionen Müsnier, Harispe, Habert und Laval bestand. Dieses hatte eben die wichtige Festung Lerida am 14. Mai zur Uebergabe gezwungen, wobei der Kommandant, Garcia Condé, mit 6000 Mann in Gefangenschaft gerieth und 150 Geschütze und 10,000 Gewehre erbeutet wurden, ein unersetzlicher Verlust für O'Donnell's Armee. Auch die Bergfeste Hostalrich erlag nach hartnäckiger Vertheidigung, seit Anfangs Januar ununterbrochen aus den schwersten Mörsern beworfen, endlich ihrem unvermeidlichen Geschick. Schon seit Wochen, ohne Trinkwasser, auf die kleinste Portion beschränkt, ohne sichern Aufenthalt, da die meisten Kasematten eingestürzt waren, auf das äußerste erschöpft, versuchte dennoch der Kommandant, Don Julian Estrada, mit seiner tapferen Besatzung in der Nacht vom 12. zum 13. Mai sich durchzuschlagen. Schon war es ihm gelungen, da erreichte ihn am Morgen der nachsetzende Mazzuchelli bei Arbucias; schwer verwundet fiel er mit 400 Mann diesem in die Hände; der kleinere Theil entkam glücklich nach San Hilario, wo der unermüdliche Rovira zur Aufnahme bereit stand. In der Festung fand man außer zweiundvierzig vernagelten und unbrauchbaren Geschützen und hundert und einigen Schwerverwundeten nichts, gar nichts vor, aber in dem Besitz dieses Punktes den überaus wichtigen Vortheil wieder einer ungehemmten direkten Verbindung zwischen Girona und Barcelona.

Anfangs Mai hatte endlich die schon längst nothwendig und nützlich gewordene neue Formation der Westphälischen Division stattgefunden. Aus drei Bataillonen eines Regiments wurde ein einziges gebildet,

aus dem leichten Infanteriebataillon drei Kompagnien. Ich blieb als Adjutant-Major beim Bataillon des 3ten Regiments. Die drei und ein halb Bataillone unter dem Obersten von Bosse (eben als Kommandant des 2ten Regiments eingetroffen) marschirten am 8. Mai von Girona in die Gebirge nach Bañolas und Besalu und lösten die bis jetzt hier gestandenen deutschen Bataillone, die schon wieder einen bedeutenden Verlust in den täglichen Gefechten mit den Banden des Fabregas erlitten hatten, ab. Ein kleines Depot Handwerker und Genesender blieb von uns unter Major von Winkel in Girona. Schon am 5. Mai waren sämmtliche Dienstunfähige und hundertsiebenundachtzig Ober- und Unteroffiziere unter General von Ochs als Cadres der zweiten und dritten Bataillone nach dem Vaterlande zurückmarschirt. Wir glaubten, sie nach einigen Monaten wieder zu sehen, und ich entsinne mich nicht, daß uns die Trennung schwer geworden wäre. Ich für meine Person fühlte mich gesund, sehr kriegslustig und daher froh, bleiben und nicht mit zurückgehen zu dürfen, was mir wahrscheinlich geworden wäre, wenn ich mich darum bemüht hätte. Oberst von Bosse übertrug mir die Geschäfte eines Brigade-Adjutanten.

Am 17. Mai traf der von uns Allen ersehnte Marschall Macdonald, Herzog von Tarent, mit einigen höheren Generalen, die er von Napoleon erbeten und erhalten hatte, in Girona ein. Macdonald ist der umsichtigste, besonnenste, liebenswürdigste und ehrenwertheste französische Feldherr, den ich kennen lernte, und er hat uns Deutsche aus Neigung und Gewohnheit lieb und werth gehalten. Nach seiner Ankunft änderte sich viel und zum Bessern, auch die Eintheilung der Armee. Ich lasse sie hier folgen, als zum Verständniß der nächsten Ereignisse nothwendig.

A. Operationskorps.

Französische Division Frère (früher Souham), durch mehrere neu hinzugekommene Bataillone verstärkt	10,000 Mann,
Italienische Division Severoli (früher Pino)	8,000 =
Reiter-Division Delort	2,000 =
	20,000 Mann.

B. Besatzung Barcelona's, unter dem Gouverneur, General Maurice Mathieu, aus verschiedenen Truppen bestehend 6,000 =

C. Verbindungs-Korps in Ober-Katalonien unter General Baraguai d'Hilliers.

a) Deutsche Division Rouyier:
3½ Westphälische
2 Bergische,
5 Rheinbunds-Bataillone } 5000 M.

b) Division Amey, aus franz. und neapolit. Bataillonen bestehend und großentheils die Besatzungen von Rosas, Figueras, Girona, Hostalrich und mobile Kolonnen bildend, 5000 M.

Uebertrag	31,000 Mann.
	10,000 =
Im Ganzen	36,000 Mann.

Zur Vergleichung mag auch hier gleich die Uebersicht der spanischen Armee in Katalonien unter O'Donnell in diesem Zeitpunkt folgen. Man wird sich daraus überzeugen, daß dieses Generals große Thätigkeit und Kühnheit dazu gehörte, um nicht von der ganzen Wucht der französischen Armeen Macdonald's und Suchet's erdrückt zu werden, da er im freien Felde über nur etwas mehr als die Hälfte ihrer Streitkräfte gebieten durfte, wobei man aber freilich auch nicht übersehen darf, daß die Divisionen Suchet's meistentheils durch die Beobachtung oder Belagerung der Festungen in Nieder-Katalonien in Anspruch genommen waren, wie sich denn z. B. nach vierzehntägiger Belagerung Mequinenza mit 45 Geschützen 1400 Mann Besatzung der Division Müsnier am 8. Juni ergab, so wie auch, daß das Aufgebot unter Baron Eroles in Hoch-Katalonien unter O'Donnell's Streitkräfte hier nicht mitgezählt ist, dieser auch im Nothfalle über einen Theil der Miquelets-Bataillone, die man damals in die Heimath entlassen hatte, immer von Zeit zu Zeit wieder verfügen konnte.

A. Operations-Korps unter O'Donnell.

Division Franzo, = Campoverde, = Ibarola, = Manso (später Abispo),	20,000 Mann.
B. Besatzung von Tortosa unter Velasco (später Graf Alacha)	8,500 =
Besatzung von Tarragona unter Contreras	2,500 =
C. Frei-Korps. Rovira bei Olot, Fabregas und Creest bei Castelfolit	7,000 =
Im Ganzen	38,000 Mann.

(Fortsetzung folgt.)

Durch alle Buchhandlungen ist zu haben:

Militärisches Bilderbuch

von

Heinrich G. F. Mahler.

Erzählungen

aus dem Soldatenleben.

16 Bogen. elegant brochirt. 1 Thaler.

Carl Flemmings Verlag.